



Adobe Stock | #107017585

Im Mund vom Hund

Ein Überblick über das Gebiss unserer Hunde

Das Milchgebiss

Embryologisch gesehen gibt es beim Hund den ersten Nachweis von Zahnanlagen im Mutterleib am 25. Tag nach der Einnistung des Embryos. Die Welpen kommen ohne Zähne zur Welt und etwa mit drei Wochen brechen die ersten Milchzähne durch. Mit etwa 40-50 Tagen ist das Milchgebiss des Welpen komplett. Dieses besteht aus 28 Zähnen. Die ersten Prämolaren und die molaren Zähne beim Hund haben keine Zahnanlagen im Milchgebiss. Mit ungefähr sechs Monaten sollte das bleibende oder permanente Gebiss des Hundes vollständig und gewechselt sein.

Hier kann es natürlich zu Abweichungen kommen, jedoch sollten Veränderungen rechtzeitig bemerkt und so rasch wie möglich behoben werden.

Zum Beispiel kann es immer wieder zu sogenannten persistierenden Milchzähnen kommen, also zu Milchzähnen, die nicht ausfallen und demnach den bleibenden Zähnen entwe-



der den Platz nehmen oder sie sogar in eine unphysiologische Position bringen, was wiederum zu Zahnfehlstellungen mit Traumata in der Maulhöhle führen kann.

Dies betrifft vorrangig die Canini im Ober- und Unterkiefer und kommt tendenziell eher bei kleinrassigen Hunden vor.

Grundsätzlich sollte man die Maulhöhle des Hundes ab dem Durchbrechen der Milchzähne bis zum Zahnwechsel und der Ausbildung des permanenten Gebisses gut im Blick behalten. Denn auch Zahn- oder Kieferfehlstellungen, die nicht mit einem persistierenden Vorgänger zu tun haben, sind oft einfacher zu beheben, wenn sie rechtzeitig erkannt werden.



Das permanente Gebiss

Das permanente Gebiss des Hundes hat in der Regel 42 Zähne, die je nach Lokalisation in der Maulhöhle unterschiedliche Funktionen erfüllen. Das Gebiss besteht aus Schneidezähnen (Inzisivi), Eckzähnen (Canini), vorderen Backenzähne (Prämolare) und hinteren Backenzähne (Molaren). Die Zähne und das Gebiss des Hundes dienen aber nicht nur zum Zerreißen bzw. Zerkleinern des Futters, sondern auch zur Kommunikation mit Artgenossen, zur Fellpflege und zum Greifen und Transportieren.

Funktionell gesehen ist das Gebiss des Hundes ein Scherengebiss, das heißt ein spezialisiertes Fleischfressergebiss, das zum Schneiden gemacht ist. Physiologisch ist es dazu geeignet, Fleisch von Knochen zu schneiden. Das lässt sich auch gut daran erkennen, dass der Hund im Ober- und Unterkiefer nur jeweils zwei Kauflächen besitzt, die verhältnismäßig klein ausfallen.

Dies sollte man beachten, denn wenn man seinem Hund mit einem Kauknochen etwas Gutes tun will, sollte die Konsistenz nicht härter sein, als dass ein Daumennageleindruck einfach hinterlassbar ist.

Ist der bekaute Artikel zu hart, so kann es im schlimmsten Fall zu einer offenen Zahnfraktur kommen, die als Notfall zu betrachten und zeitnah (innerhalb 48 Stunden) versorgt werden sollten.

Aber auch nur Überbeanspruchung oder Reibung am Zahn durch ungeeignete Gegenstände (Filzbälle), sollten nicht auf die leichte Schulter genommen werden, unsere Hunde können Unwohlsein und Schmerzen, vor allem in der Maulhöhle sehr gut und lange verbergen, sodass viele Probleme zu spät erkannt und behoben werden können.

Vorsorge und Pflege des Gebisses

Wenn der Hund also gerne kaut, ist dagegen grundsätzlich nichts einzuwenden, solange auf die richtige Konsistenz der bekauten Artikel geachtet wird.

Es gibt auch Kauartikel, die sehr spezifisch auf die Zahnpflege ausgerichtet sind, indem sie Rillen oder Einziehungen besitzen, in die man etwas einfüllen kann (Hundezahnpasta) und der Hund putzt sich damit quasi selbst einen Teil seiner Zähne.

Auch spezielle Trockenfutter mit gröberen Körnern können zusätzlich angeboten werden, hier sollte man aber auf jeden Fall einen Hund haben, der auch wirklich kaut, für Schlinger ist dieses Futter eher weniger geeignet.

Zahnstein

In der Praxis sehen wir viele Hunde mit Zahnstein und damit einhergehend Parodontitis in unterschiedlicher Abstufung. In den meisten Fällen lassen sich durch Vorsorge und Pflege viele Spätfolgen von Zahnstein und Parodontitis verhindern. Wenn man aufklärt dass Zahnstein gefährlich sei, hört sich das auf den ersten Blick natürlich übertrieben an, aber warum können wir das mit Sicherheit genauso sagen? Zahnstein sitzt meistens genau dort, wo er den größten Schaden anrichten kann. Direkt am Zahnfleischrand an der Gingiva, und damit in direkter Nähe zum Zahnhalteapparat, dem Parodontium, also dem Teil, der den Zahn im Knochen verankert.

Zahnstein bildet sich aus Plaque, einem Biofilm, der den Zahn überzieht. Dieser mineralisiert und es akkumulieren sich diverse Bakterien, die nach und nach auch in den Parodontalspalt und somit in den Zahnhalteapparat eindringen können. Hier führen sie zu Entzündungen, die im allerschlimmsten Fall zu nachhaltigem Knochenschwund und schlussendlich zum Verlust des Zahnes führen können.

Wenn der Hund noch zusätzliche systemische Erkrankungen hat, können sich die Bakterienansammlungen auch hier negativ auswirken. Es gilt also auch bei unseren Hunden: Vorsorge ist besser als Nachsorge!

Wie? Am besten zweimal täglich zur Zahnbürste greifen und von Rot nach Weiß langsam vom

Anfänger zum Fortgeschrittenen arbeiten. Natürlich können Sie auch mit einer Ultraschallzahnbürste putzen, zwingend notwendig ist das aber nicht. Es reicht eine handelsübliche Zahnbürste mit weichen Borsten, der Bürstenkopf sollte der Größe der Maulhöhle angepasst sein. Es gibt tolle Zahnpasten für den Hund, etwa abrasive oder enzymatische, falls ihr Hund aber eher reserviert reagiert, nehmen Sie für den Anfang einfach eine Leberwurst oder etwas Anderes, was ihm schmeckt, und belohnen sie großzügig, wenn er sich die Prozedur gefallen lässt.

Am Anfang einen Quadrant pro Tag und lieber etwas weniger lang, denn wenn der Hund es sich nach einer Zeit brav gefallen lässt, geht es dann auch schneller.

Wenn sie bemerkt haben sollten, dass der Zahnstein schon mineralisiert ist, ihr Hund vielleicht Mundgeruch hat oder Ihnen grundsätzlich ein verändertes Maulverhalten (Fressen, Kauen, Spielen) aufgefallen ist, dann am Besten einmal ab zum Profi und eine professionelle Zahnreinigung vornehmen lassen. Hier werden die Zähne nicht nur oberflächlich gesäubert, sondern alle Zähne werden untersucht, geröntgt und entsprechend behandelt, damit ihr Vierbeiner seine Maulhöhle wieder uneingeschränkt und ohne Schmerzen benutzen kann. Im Anschluss können Sie dann zu Hause wieder Zahnpflege betreiben und die Lebensqualität Ihres Hundes wird mit regelmäßiger Kontrolle und Behandlung, wenn es notwendig sein sollte, lange hoch bleiben.

Tierärztin Dr. Kira Fraundorfer ■

